

Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer, Dipl.-Soziologe Hermann Voit

Bevölkerungsentwicklung 2002

Im Jahr 2002 stieg die Einwohnerzahl Deutschlands um 0,1% auf 82,5 Mill. Jeweils gegenüber dem Vorjahr hatte die Bevölkerungszunahme im Jahr 2001 0,2% und im Jahr 2000 0,1% betragen.

Die geringe Bevölkerungszunahme geht ausschließlich auf den Zuwanderungsüberschuss zurück. Die natürliche Bevölkerungsbewegung ist nach wie vor durch einen Überschuss der Sterbefälle über die Geburten gekennzeichnet.

Nach einem Überblick über die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle wird im vorliegenden Beitrag auf das Wanderungsgeschehen eingegangen.

Im Jahr 2002 wechselten 5,4 Mill. Personen ihren Wohnsitz innerhalb Deutschlands oder zogen über die Bundesgrenzen zu oder fort. 2002 kamen insgesamt 219 000 Menschen mehr nach Deutschland, als das Bundesgebiet verließen. Die Außenwanderungen der deutschen Personen ergaben einen Zuwanderungsüberschuss von knapp 67 000 Personen, der im Wesentlichen auf den Zuzug von deutschen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern zurückgeht. Bei den ausländischen Personen wurde 2002 ein Zuwanderungsüberschuss von 153 000 Personen festgestellt. 2001 betrug die Nettozuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern 188 000 Personen.

Ende 2002 hatte Deutschland rund 82,5 Mill. Einwohner, damit war die Einwohnerzahl um 96 000 oder 0,1% höher als Ende 2001. Verglichen mit dem jeweiligen Vorjahr hatte die Bevölkerungszahl 2001 um 0,2% und 2000 um 0,1% zugenommen. Die geringe Bevölkerungszunahme geht auf einen hohen Zuwanderungsüberschuss zurück, der im Jahr 2002 219 000 Personen (2001: 273 000) betrug. Das sehr

niedrige Geburtenniveau führte dazu, dass auch 2002 mehr Menschen starben (842 000) als Kinder geboren wurden (719 000). Aufgrund der besonderen Bedeutung des Wanderungsgeschehens für die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland stehen die Außenwanderungen im Mittelpunkt dieses Beitrags.

1 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Im Jahr 2002 betrug die Zahl der Lebendgeborenen nach vorläufigen Ergebnissen 719 000 und war damit geringer als 2001 (-2,1%). Damit setzte sich der Rückgang der Zahl der lebend geborenen Kinder fort, der die Entwicklung der Geburtenzahlen in den 1990er-Jahren gekennzeichnet hatte. Nur 1996 und 1997 hatte es Zunahmen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr gegeben. Die Kennzahl „Lebendgeborene je 1 000 Einwohner“ lag 2002 bei 8,7.

Seit 1. Januar 2000 ist das neue Staatsangehörigkeitsrecht in Kraft. Danach erwerben Kinder ausländischer Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit, wenn zumindest ein Elternteil seit mindestens acht Jahren rechtmäßig in Deutschland lebt und eine Aufenthaltsberechtigung oder eine seit drei Jahren unbefristete Aufenthaltserlaubnis besitzt. Bis 1999 hatten nur diejenigen Kinder mit der Geburt die deutsche Staatsangehörigkeit erworben, deren Mütter oder Väter (oder beide Elternteile) Deutsche waren. Von der Neuregelung waren im Jahr 2000 41 000 und im Jahr 2001 39 000 Kinder betroffen. Dementsprechend fiel die Zahl der lebend geborenen Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit geringer aus, als es nach dem bis 1999 geltenden Recht

der Fall gewesen wäre. 2002 hatten insgesamt 676 000 der lebendgeborenen Kinder die deutsche und 43 000 eine ausländische Staatsangehörigkeit.

Im Jahr 2002 starben in Deutschland 842 000 Menschen, dies war eine Zunahme um 13 000 oder 1,6% gegenüber dem Vorjahr. Damit gab es erstmals seit 1993 einen Anstieg der Sterbefälle.

Da die Geburtenzahlen zurückgingen und die Sterbefallzahlen stiegen, ergibt sich aus der Gegenüberstellung von Geburten und Sterbefällen ein erhöhter Überhang der Sterbefälle von 122 000. Das Geburtendefizit fiel damit deutlich höher aus als im Jahr zuvor, als es 94 000 betrug.

Die Zahl der Eheschließungen nahm leicht zu. 2002 heirateten knapp 392 000 Paare. Dies waren 0,6% mehr als im Vorjahr, als knapp 390 000 standesamtliche Trauungen stattfanden. Zuvor waren in den 1990er-Jahren ständig weniger Ehen geschlossen worden, nur 1999 hatte es eine Ausnahme gegeben.

Unter den 392 000 Paaren, die 2002 heirateten, waren 244 000, bei denen Mann und Frau ledig waren (62,2%), bei 54 000 Paaren (13,8%) waren beide Eheschließenden zuvor geschieden gewesen.

2002 hatten 61 000 der heiratenden Paare (15,7%) bereits vor der Eheschließung gemeinsame Kinder. Im Jahr 1997 – vor der Reform des Kindschaftsrechts mit der Beseitigung rechtlicher Unterschiede zwischen ehelichen und nicht ehelichen Kindern – hatten 47 000 Paare (11,0%) gemeinsame Kinder mit in die Ehe gebracht.

2 Räumliche Bevölkerungsbewegung

2.1 Wanderungen insgesamt

2002 verlegten rund 5,309 Mill. Personen ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde Deutschlands oder zogen über die Bundesgrenzen zu oder fort (siehe Anhangtabelle 1 auf

S. 1103). Das Wanderungsvolumen war damit geringfügig kleiner als 2001 (5,361 Mill.). Als Wanderungsfall gilt jeder Einzug in oder Auszug aus einer alleinigen Wohnung oder Hauptwohnung bzw. die Verlagerung des Hauptwohnsitzes in eine andere Gemeinde, die bisher Sitz einer Nebenwohnung war. Umzüge innerhalb einer Gemeinde (Ortsumzüge) werden nicht mitgezählt. Bei den Wanderungen über die Grenzen Deutschlands (Summe aus Zu- und Fortzügen) hat sich die seit 1993 zu beobachtende rückläufige Entwicklung fortgesetzt. 2002 wurden 1,466 Mill. Außenwanderungsfälle festgestellt und damit 20 000 oder 1,3% weniger als 2001 (1,486 Mill.). Auch die Zahl der Wanderungen innerhalb Deutschlands ist mit 3,843 Mill. im Jahr 2002 gegenüber 2001 (3,875 Mill.) leicht zurückgegangen.

Das etwas geringere Volumen der Außenwanderung ist durch einen leichten Rückgang der Zuzüge aus dem Ausland bedingt, der von der Zahl der Fortzüge ins Ausland nicht ganz ausgeglichen wurde. Die Zahl der Fortzüge über die Bundesgrenzen hat sich mit 623 000 im Jahr 2002 gegenüber 606 000 im Vorjahr geringfügig erhöht (siehe Tabelle 2). Dagegen hat sich die Zahl der Zuwanderungen aus dem Ausland leicht verringert. 2002 wurden 843 000 Zuzüge über die Bundesgrenzen festgestellt, das waren 37 000 oder 4,2% weniger als 2001 (879 000). In der Bevölkerungsbilanz Deutschlands wirkte sich die gesamte Außenwanderung mit einem positiven Saldo von 219 000 Personen aus. 2001 betrug die Nettozuwanderung 273 000 und 2000 167 000 Personen. Die Nettozuwanderungsquote Deutschlands, hier bezogen auf 1 000 Einwohner, betrug im Jahr 2002 2,7, 2001 lag sie bei 3,3 und 2000 bei 2,0.

Eine positive Wanderungsbilanz aus Außen- und Binnenwanderungen wiesen 2002 die alten Bundesländer auf, in den neuen Bundesländern wurden mehr Fortzüge als Zuzüge ermittelt. In den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein gab es sowohl einen Überschuss der Zuwanderungen aus dem Ausland als auch einen der Zuwanderungen aus anderen Bundesländern.

Tabelle 1: Eheschließungen, Lebendgeborene und Gestorbene

Jahr	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene		Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner
1993	442 605	5,5	798 447	9,8	897 270	11,1	-98 823	-1,2
1994	440 244	5,4	769 603	9,5	884 661	10,9	-115 058	-1,4
1995	430 534	5,3	765 221	9,4	884 588	10,8	-119 367	-1,5
1996	427 297	5,2	796 013	9,7	882 843	10,8	-86 830	-1,1
1997	422 776	5,2	812 173	9,9	860 389	10,5	-48 216	-0,6
1998	417 420	5,1	785 034	9,6	852 382	10,4	-67 348	-0,8
1999	430 674	5,2	770 744	9,4	846 330	10,3	-75 586	-0,9
2000	418 550	5,1	766 999	9,3	838 797	10,2	-71 798	-0,9
2001	389 591	4,7	734 475	8,9	828 541	10,1	-94 066	-1,1
Deutsche	X	X	690 302	9,2	813 280	10,8	-122 978	-1,6
Ausländer/-innen ...	X	X	44 173	6,0	15 261	2,1	+28 912	+4,0
2002 ¹⁾	391 963	4,8	719 250	8,7	841 673	10,2	-122 423	-1,5
Deutsche	X	X	676 421	9,0	825 782	11,0	-149 361	-2,0
Ausländer/-innen ...	X	X	42 829	5,9	15 891	2,2	+26 938	+3,7

1) Vorläufige Ergebnisse.

Tabelle 2: Wanderungen zwischen Deutschland und dem Ausland¹⁾

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr			
				Zuzüge		Fortzüge	
				Anzahl	%	Anzahl	%
Personen insgesamt							
1993	1 277 408	815 312	+ 462 096	- 22 470	- 15,0	+ 95 185	+ 13,2
1994	1 082 553	767 555	+ 314 998	- 194 855	- 15,3	- 47 757	- 5,9
1995	1 096 048	698 113	+ 397 935	+ 13 495	+ 1,2	- 69 442	- 9,0
1996	959 691	677 494	+ 282 197	- 136 357	- 12,4	- 20 619	- 3,0
1997	840 633	746 969	+ 93 664	- 119 058	- 12,4	+ 69 475	+ 10,3
1998	802 456	755 358	+ 47 098	- 38 177	- 4,5	+ 8 389	+ 1,1
1999	874 023	672 048	+ 201 975	+ 71 567	+ 8,9	- 83 310	- 11,0
2000	841 158	674 038	+ 167 120	- 32 865	- 3,8	+ 1 990	+ 0,3
2001	879 217	606 494	+ 272 723	+ 38 059	+ 4,5	- 67 544	- 10,0
2002	842 543	623 255	+ 219 288	- 36 674	- 4,2	+ 16 761	+ 2,8
Deutsche							
1993	287 561	104 653	+ 182 908	- 3 289	- 1,1	- 518	- 0,5
1994	305 037	138 280	+ 166 757	+ 17 476	+ 6,1	+ 33 627	+ 32,1
1995	303 347	130 672	+ 172 675	- 1 690	- 0,6	- 7 608	- 5,5
1996	251 737	118 430	+ 133 307	- 51 610	- 17,0	- 12 242	- 9,4
1997	225 335	109 903	+ 115 432	- 26 402	- 10,5	- 8 527	- 7,2
1998	196 956	116 403	+ 80 553	- 28 379	- 12,6	+ 6 500	+ 5,9
1999	200 150	116 410	+ 83 740	+ 3 194	+ 1,6	+ 7	+ 0,0
2000	191 909	111 244	+ 80 665	- 8 241	- 4,1	- 5 166	- 4,4
2001	193 958	109 507	+ 84 451	+ 2 049	+ 1,1	- 1 737	- 1,6
2002	184 202	117 683	+ 66 519	- 9 756	- 5,0	+ 8 176	+ 7,5
Ausländer/-innen							
1993	989 847	710 659	+ 279 188	- 221 501	- 18,3	+ 95 703	+ 15,6
1994	777 516	629 275	+ 148 241	- 212 331	- 21,5	- 81 384	- 11,5
1995	792 701	567 441	+ 225 260	+ 15 185	+ 2,0	- 61 834	- 9,8
1996	707 954	559 064	+ 148 890	- 84 747	- 10,7	- 8 377	- 1,5
1997	615 298	637 066	- 21 768	- 92 656	- 13,1	+ 78 002	+ 14,0
1998	605 500	638 955	- 33 455	- 9 798	- 1,6	+ 1 889	+ 0,3
1999	673 873	555 638	+ 118 235	+ 68 373	+ 11,3	- 83 317	- 13,0
2000	649 249	562 794	+ 86 455	- 24 624	- 3,7	+ 7 156	+ 1,3
2001	685 259	496 987	+ 188 272	+ 36 010	+ 5,5	- 65 807	- 11,7
2002	658 341	505 272	+ 152 769	- 26 918	- 3,9	+ 8 285	+ 1,7

1) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

2.2 Binnenwanderung

Im Jahr 2002 haben 3,843 Mill. Personen ihren alleinigen oder Hauptwohnsitz innerhalb Deutschlands verlegt. Bezieht man diese Zahl auf 1 000 Einwohner, so erhält man die so genannte Mobilitätsziffer. Sie misst die relative Häufigkeit, mit der die Einwohner eines Gebiets ihren Wohnsitz ändern. 2002 betrug die Mobilitätsziffer knapp 47, das heißt fast jeder 20. Einwohner ist in diesem Jahr innerhalb Deutschlands von einer Gemeinde in eine andere umgezogen (siehe Tabelle 3). Von 1994 bis 1999 lag diese Ziffer zwischen 48 und 49, seit 2000 geht sie stetig zurück.

Die Zahl der Wanderungen in ein anderes Bundesland ist im Jahr 2002 wieder zurückgegangen, nachdem sie fünf Jahre in Folge gestiegen war. Die Gesamtzahl dieser Wanderungsfälle betrug 1,153 Mill., sie war damit um 27 000 niedriger als im Jahr 2001 (1,181 Mill.), in dem der bislang höchste Wert seit 1993 erreicht wurde.

2.3 Außenwanderung

2.3.1 Zu- und Fortzüge von Deutschen

Bei der Zuwanderung von Deutschen über die Bundesgrenzen ist wieder ein Rückgang festzustellen, wie er auch von

Tabelle 3: Wanderungen über die Gemeinde-, Kreis- und Landesgrenzen Deutschlands

Jahr	Gemeindegrenzen ¹⁾		Kreisgrenzen ¹⁾		Landesgrenzen ¹⁾	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	je 1 000 Einwohner ²⁾	Anzahl	je 1 000 Einwohner ²⁾
1993	3 628 809	44,8	2 540 054	31,4	1 000 388	12,4
1994	3 912 296	48,1	2 686 287	33,0	1 049 239	12,9
1995	3 951 123	48,5	2 722 079	33,4	1 069 166	13,1
1996	3 952 908	48,3	2 699 960	33,0	1 054 798	12,9
1997	4 014 936	49,0	2 729 534	33,3	1 063 240	13,0
1998	4 000 805	48,8	2 727 051	33,2	1 081 217	13,2
1999	3 967 509	48,4	2 722 340	33,1	1 104 392	13,5
2000	3 892 298	47,3	2 700 063	32,9	1 136 638	13,8
2001	3 875 492	47,1	2 711 612	33,0	1 180 821	14,4
2002	3 843 370	46,6	2 676 596	32,4	1 153 495	14,0

1) Nur Binnenwanderung. – 2) Jeweils am 31. Dezember des Vorjahres.

Tabelle 4: Wanderungen von Deutschen nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge						Fortzüge						Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	2002		2001		Veränderung 2002 gegenüber 2001		2002		2001		Veränderung 2002 gegenüber 2001		2002	2001
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	
Europa	108,3	58,8	110,0	56,7	-1,7	-1,5	69,9	59,4	66,6	60,8	+3,4	+5,0	+38,4	+43,4
darunter:														
EU-Staaten ...	32,2	17,5	32,4	16,7	-0,1	-0,5	40,5	34,5	39,0	35,6	+1,5	+3,9	-8,3	-6,6
Polen	19,5	10,6	20,9	10,8	-1,4	-6,6	11,1	9,4	11,4	10,4	-0,3	-2,9	+8,4	+9,5
Russische Föderation .	41,6	22,6	42,4	21,9	-0,8	-2,0	1,7 ²⁾	1,5	1,4 ²⁾	1,3	+0,3	+18,8	+39,9	+41,0
Afrika	3,9	2,1	4,2	2,2	-0,4	-8,5	3,3	2,8	3,1	2,8	+0,2	+5,4	+0,6	+1,1
Amerika	18,2	9,9	18,7	9,6	-0,5	-2,8	18,9	16,0	19,2	17,5	-0,3	-1,6	-0,7	-0,5
dar.: Vereinigte Staaten	11,3	6,1	11,5	5,9	-0,2	-2,1	13,0	11,1	13,5	12,3	-0,4	-3,2	-1,8	-2,0
Asien	43,4	23,6	51,2	26,4	-7,8	-15,2	6,8	5,8	6,6	6,0	+0,2	+3,7	+36,6	+44,6
dar.: Kasachstan	34,0	18,4	41,2	21,2	-7,2	-17,6	0,5	0,4	0,6	0,5	-0,0	-5,0	+33,4	+40,7
Australien/ Ozeanien	1,6	0,9	1,6	0,8	+0,0	+2,6	2,3	1,9	2,1	1,9	+0,2	+7,9	-0,7	-0,5
Insgesamt ¹⁾	184,2	100	194,0	100	-9,8	-5,0	117,7	100	109,5	100	+8,2	+7,5	+66,5	+84,5

1) Einschl. unbekanntes Ausland, sowie Herkunfts-/bzw. Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 2) Diese Zahlen sind wegen fehlerhafter Verbuchungen, die auf unterschiedliche melderechtliche Regelungen in den Ländern zurückzuführen sind, überhöht.

1995 und 1998 zu beobachten war. 2002 wurden 184 000 Zuzüge gezählt und damit 10 000 oder 5,0% weniger als 2001 (siehe Tabelle 4). Die leichte Abnahme ist insbesondere auf die gesunkene Zahl der Zuzüge deutscher Personen mit Spätaussiedlerstatus sowie deren Ehegatten und Kinder zurückzuführen. Die Gesamtzahl der deutschen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler betrug 2002 rund 79 000, das waren 8 000 Personen oder 10,3% weniger als 2001, als 87 000 Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler nach Deutschland kamen (Angaben des Bundesverwaltungsamtes; siehe Anhangtabelle 2 auf S. 1104). Ihr Anteil an der gesamten Zuwanderung deutscher Personen betrug 2002 42,1%, 2001 waren es noch 44,7% gewesen. Deutsche Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler reisten überwiegend aus der Russischen Föderation und Kasachstan nach Deutschland ein; aus diesen Ländern stammten 2002 auch 41,0% aller deutschen Zugezogenen.

Die Zahl der Fortzüge von deutschen Staatsangehörigen in das Ausland nahm 2002 gegenüber 2001 um 7,5% zu und betrug 118 000. Von den fortgezogenen Deutschen sind die meisten – 40 500 oder 34,5% – in einen der übrigen EU-Mitgliedstaaten umgezogen. Ein weiteres gefragtes Zielland waren die Vereinigten Staaten (13 000 oder 11,1% der fortgezogenen Deutschen). Die Zahlen über die Fortzüge von Deutschen geben allerdings keinen direkten Aufschluss über den Umfang der Auswanderung im Sinne eines dauerhaften Verweilens im Ausland, weil die Fortzüge auch viele Personen umfassen, die beispielsweise als Manager/-innen, Techniker/-innen, Kaufleute, Ärzte/Ärztinnen, Studierende allein oder mit ihren Angehörigen nur vorübergehend ins Ausland gehen.

Insgesamt gesehen ergab sich für das Jahr 2002 aus 184 200 Zuzügen und 117 700 Fortzügen von Deutschen über die Bundesgrenzen ein Zuwanderungsüberschuss von 66 500 Personen (2001: 84 500 Personen).

2.3.2 Zu- und Fortzüge von Ausländerinnen und Ausländern

2002 wurden 658 000 Zuzüge von Ausländerinnen und Ausländern über die Grenzen Deutschlands registriert, das waren 27 000 oder 3,9% weniger als 2001 (685 000; siehe Tabelle 5). Von den 658 000 Zuzügen ausländischer Staatsangehöriger kamen mit 459 000 oder 69,7% die meisten aus den europäischen Ländern, darunter 113 500 oder 17,2% aus den übrigen EU-Staaten, 81 500 oder 12,4% aus Polen und 57 200 oder 8,7% aus der Türkei; 119 100 oder 18,1% reisten aus einem asiatischen Land ein. Die Verringerung der Zuzugszahlen ausländischer Personen gegenüber 2001 geht hauptsächlich auf die gesunkene Zuwanderung aus EU-Staaten (Abnahme um 11 900 oder 9,5%) und aus asiatischen Ländern (Abnahme um 11 400 oder 8,8%) zurück.

Die Fortzüge der Ausländerinnen und Ausländer über die Bundesgrenzen haben 2002 wieder leicht zugenommen. In diesem Jahr haben knapp 506 000 ausländische Personen Deutschland verlassen, das waren rund 9 000 oder 1,7% mehr als im Vorjahr (497 000).

Aus den 658 000 Zuzügen und 505 000 Fortzügen von ausländischen Staatsangehörigen errechnet sich für das Jahr 2002 ein Zuwanderungsüberschuss von 153 000 ausländischen Personen, 2001 belief sich die Nettozuwanderung auf 188 000 Personen, damit war ein Rückgang um rund 35 000 Personen zu verzeichnen. Einen Zuwanderungsüberschuss gab es 2002 insbesondere gegenüber den asiatischen Ländern (+ 60 400), der Türkei (+ 21 800) und Polen (+ 13 800), ein Abwanderungsüberschuss wurde gegenüber Serbien und Montenegro (- 10 800) registriert.

Unter den zugezogenen Ausländerinnen und Ausländern waren 2002 nach Angaben des Bundesamtes für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge 71 000 Asylsuchende (10,8% der ausländischen Zuzüge insgesamt). Seit der

Tabelle 5: Wanderungen von Ausländerinnen bzw. Ausländern nach ausgewählten Herkunfts- bzw. Zielländern

Herkunfts- bzw. Zielländer	Zuzüge						Fortzüge						Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	
	2002		2001		Veränderung 2002 gegenüber 2001		2002		2001		Veränderung 2002 gegenüber 2001		2002	2001
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	
Europa	458,7	69,7	473,6	69,1	-14,9	-3,1	384,2	76,0	378,3	76,1	+5,9	+1,6	+74,6	+95,3
darunter:														
EU-Staaten ...	113,5	17,2	125,3	18,3	-11,9	-9,5	123,8	24,5	122,1	24,6	+1,6	+1,3	-10,3	+3,2
Bosnien- Herzegowina	10,5	1,6	12,8	1,9	-2,3	-18,3	9,1	1,8	10,5	2,1	-1,4	-13,1	+1,4	+2,3
Serbien und Montenegro	25,5	3,9	28,3	4,1	-2,8	-10,0	36,3	7,2	36,0	7,2	+0,3	+0,9	-0,8	-7,6
Kroatien	12,7	1,9	13,9	2,0	-1,1	-8,1	13,5	2,7	14,0	2,8	-0,5	-3,6	-0,7	-0,1
Polen	81,5	12,4	79,7	11,6	+1,8	+2,3	67,7	13,4	64,6	13,0	+3,1	+4,7	+13,8	+15,0
Rumänien	23,8	3,6	20,3	3,0	+3,5	+17,1	17,4	3,4	18,6	3,7	-1,1	-6,1	+6,4	+1,8
Türkei	57,2	8,7	54,6	8,0	+2,6	+4,8	35,4	7,0	35,9	7,2	-0,5	-1,3	+21,8	+18,7
Ungarn	16,5	2,5	17,4	2,5	-0,9	-5,1	15,6	3,1	15,0	3,0	+0,7	+4,4	+0,9	+2,4
Afrika	35,5	5,4	34,7	5,1	+0,8	+2,3	20,5	4,1	19,9	4,0	+0,7	+3,3	+15,0	+14,8
Amerika	36,5	5,5	37,2	5,4	-0,7	-1,8	27,2	5,4	29,3	5,9	-2,1	-7,2	+9,3	+7,8
Asien	119,1	18,1	130,5	19,1	-11,4	-8,8	58,8	11,6	55,1	11,1	+3,7	+6,7	+60,4	+75,4
Australien/ Ozeanien	2,6	0,4	2,7	0,4	-0,1	-3,7	2,0	0,4	2,1	0,4	-0,1	-4,8	+0,6	+0,6
Insgesamt ¹⁾ ...	658,3	100	685,3	100	-26,9	-3,9	505,6	100	497,0	100	+8,6	+1,7	+152,8	+188,3

1) Einschl. unbekanntes Ausland, sowie Herkunfts-/bzw. Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“.

Änderung des Asylrechts Mitte 1993, als 323 000 Asylsuchende (32,6% der ausländischen Zuzüge insgesamt) nach Deutschland kamen, hat ihre Zahl stark abgenommen und liegt seit 1998 unter 100 000 (siehe Anhangtabelle 2 auf S. 1104).

3 Bevölkerungsstand

Die in den vorstehenden Abschnitten dargestellte Entwicklung der Geburten, Sterbefälle und Wanderungen wird in der Bevölkerungsfortschreibung bilanziert (siehe Tabelle 6). Die Ausgangsbasis der Bevölkerungsfortschreibung waren im früheren Bundesgebiet Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987 und in den neuen Ländern und Berlin-Ost das Ergebnis eines Abzugs des früheren Zentralen Einwohnerregisters zum 3. Oktober 1990. Unter Berücksichtigung der zwischenzeitlich eingetretenen Entwicklungen der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen hatte Deutschland Ende 2002 82,537 Mill. Einwohner; das waren 96 000 mehr als am Jahresanfang (82,440 Mill.). Im Vorjahr hatte sich die Einwohnerzahl zwischen Jahresbeginn und Jahresende um 181 000 erhöht. Die Bevölkerungszunahme ist auf den hohen Zuwanderungsüberschuss zurückzuführen, der den Überschuss der Sterbefälle über die Geburten mehr als ausgleichen konnte.

Von den 82,537 Mill. Einwohnern Deutschlands waren 40,345 Mill. (48,9%) männlichen und 42,192 Mill. (51,1%) weiblichen Geschlechts, das heißt auf je 1 000 Männer kamen 1 046 Frauen. Bei einer Fläche von rund 357 027 km² betrug die Bevölkerungsdichte 231 Einwohner je km².

Im Berichtsjahr 2002 wurde in zehn Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein) eine Zunahme der Gesamtbevölkerung festgestellt. Diese beruhte in Baden-Württemberg

auf einem Geburtenüberschuss und einer positiven Wanderungsbilanz, in den übrigen Ländern mit Bevölkerungswachstum wirkte sich nur der Zuwanderungsüberschuss aus. Am stärksten war das Bevölkerungswachstum in Baden-Württemberg (+0,6%) und in Bayern (+0,5%). In den übrigen Bundesländern (Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) verringerte sich die Einwohnerzahl; am stärksten war der Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt (-1,2%), in Mecklenburg-Vorpommern (-0,9%) sowie in Sachsen und Thüringen (je -0,8%).

Neben der Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahl ist vor allem die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung von Interesse. Sie wird anschaulich, wenn man die einzelnen Altersjahre zusammenfasst und die Entwicklung von Altersgruppen bzw. Generationen betrachtet. Es zeigt sich, dass sich der Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland weiter in Richtung ältere Generationen verschiebt. Auffallend ist die in den vergangenen Jahren laufend gestiegene Zahl der 60- bis unter 80-jährigen Seniorinnen und Senioren. Ende 2002 lebten 16,7 Mill. Menschen dieser Altersgruppe in Deutschland, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug 20,3%; im Jahr 1993 waren es 13,3 Mill. oder 16,4%. Der zwischen 1995 und 1998 festgestellte leichte Rückgang der Altersgruppe der über 80-jährigen, der mit dem Geburtenausfall im ersten Weltkrieg zusammenhängt, setzt sich seit 1999 nicht mehr fort, Ende 2002 betrug ihre Zahl 3,4 Mill. und ihr Anteil an der Bevölkerung lag bei 4,1%. Die Zahl der Hochbetagten wird in den kommenden Jahren noch weiter ansteigen. Die Bevölkerungszahl der jungen und mittleren Generation ist seit Mitte der 1990er-Jahre trotz der Zuwanderungsüberschüsse rückläufig. Ende 2002 lebten 17,1 Mill. Kinder und junge Menschen unter 20 Jahren in Deutschland, 45,3 Mill. waren im Alter zwischen 20 und 60 Jahren. Damit waren 20,7% der Bevölkerung jünger als 20 Jahre und 54,9% gehörten der Alters-

Tabelle 6: Bevölkerungsstand und -entwicklung in Deutschland

Jahr Land	Bevölkerung am Jahresanfang	Überschuss der				Bevölkerungszu- (+) bzw. -abnahme (-) insgesamt ²⁾		Bevölkerung am Jahresende			
		Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)					insgesamt	männlich	weiblich	weibliche Personen je 1 000 männliche Personen
			insgesamt ¹⁾	zwischen den Ländern	über die Grenzen						
1 000						je 1 000 Einwohner	1 000		Anzahl		
Bevölkerung insgesamt											
1991	79 753	-81	+603	X	+601	+521	+7	80 275	38 839	41 435	1 067
1992	80 275	-76	+782	X	+788	+700	+9	80 975	39 300	41 675	1 060
1993	80 975	-99	+462	X	+471	+363	+4	81 338	39 518	41 820	1 058
1994	81 338	-115	+315	X	+330	+201	+2	81 539	39 645	41 894	1 057
1995	81 539	-119	+398	X	+398	+279	+3	81 817	39 825	41 993	1 054
1996	81 817	-87	+282	X	+282	+195	+2	82 012	39 955	42 057	1 053
1997	82 012	-48	+94	X	+94	+45	+1	82 057	39 992	42 065	1 052
1998	82 057	-67	+47	X	+47	-20	-0	82 037	40 004	42 033	1 051
1999	82 037	-76	+202	X	+202	+126	+2	82 163	40 091	42 073	1 049
2000	82 163	-72	+167	X	+167	+96	+1	82 260	40 157	42 103	1 048
2001	82 260	-94	+276	X	+273	+181	+2	82 440	40 275	42 166	1 047
2002	82 440	-122	+219	X	+219	+96	+1	82 537	40 345	42 192	1 046
2002 nach Ländern											
Baden-Württemberg	10 601	+5	+56	+39	+17	+60	+6	10 661	5 230	5 431	1 038
Bayern	12 330	-6	+64	+41	+22	+58	+5	12 387	6 061	6 327	1 044
Berlin	3 388	-5	+9	-1	+10	+4	+1	3 392	1 651	1 741	1 054
Brandenburg	2 593	-9	-2	-5	+3	-11	-4	2 582	1 276	1 306	1 024
Bremen	660	-2	+5	+1	+3	+2	+4	662	320	342	1 069
Hamburg	1 726	-3	+5	+5	+0	+2	+1	1 729	839	890	1 061
Hessen	6 078	-5	+19	+9	+10	+14	+2	6 092	2 985	3 107	1 041
Mecklenburg-Vorpommern	1 760	-5	-10	-13	+3	-15	-9	1 745	864	881	1 020
Niedersachsen ³⁾	7 956	-10	+34	-65	+99	+24	+3	7 980	3 907	4 074	1 043
Nordrhein-Westfalen	18 052	-25	+49	+20	+29	+24	+1	18 076	8 799	9 278	1 054
Rheinland-Pfalz	4 049	-8	+17	+12	+4	+9	+2	4 058	1 991	2 066	1 038
Saarland	1 066	-5	+3	+0	+3	-2	-1	1 065	517	548	1 060
Sachsen	4 384	-19	-17	-23	+7	-35	-8	4 349	2 112	2 237	1 059
Sachsen-Anhalt	2 581	-13	-19	-22	+3	-32	-12	2 549	1 242	1 307	1 053
Schleswig-Holstein	2 804	-5	+17	+13	+4	+12	+4	2 817	1 376	1 440	1 046
Thüringen	2 411	-9	-10	-13	+2	-19	-8	2 392	1 174	1 218	1 037

1) Einschl. Personen mit unbekanntem Herkunfts- und Zielgebiet und ohne festen Wohnsitz. – 2) Die Differenzen bei der Bevölkerungsbilanz beruhen auf bestandsrelevanten Korrekturen der Wanderungsfälle.– 3) Einschl. der Wanderungsbewegungen von Spätaussiedlern.

gruppe der 20- bis unter 60-Jährigen an. Im Vergleich dazu lag der Anteil der unter 20-Jährigen Ende 1993 bei 21,5%, und die mittlere Generation stellte 58,1% der Bevölkerung (siehe Tabelle 7).

Die allmähliche Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung wird auch deutlich, wenn man die Veränderung des Durchschnittsalters der Bevölkerung betrachtet. Ende

1993 betrug das Durchschnittsalter der Frauen 41,61 Jahre und das der Männer 37,53 Jahre, Ende 2002 war es für die Frauen auf 43,15 Jahre und für die Männer auf 39,84 Jahre gestiegen.

Setzt man die jüngere bzw. die ältere Generation ins Verhältnis zu der mittleren Generation, dann erhält man den Jugend- bzw. den Altenquotienten. Diese Kennziffern stel-

Tabelle 7: Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen

Jahr ¹⁾	Insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								Jugendquotient ³⁾	Altersquotient ⁴⁾
		unter 20		20 – 60		60 – 80		80 und mehr			
		1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾		
1993	81 338	17 508	21,5	47 237	58,1	13 331	16,4	3 263	4,0	37,1	35,1
1994	81 539	17 551	21,5	47 114	57,8	13 541	16,6	3 333	4,1	37,3	35,8
1995	81 817	17 628	21,5	46 980	57,4	13 915	17,0	3 294	4,0	37,5	36,6
1996	82 012	17 674	21,6	46 782	57,0	14 390	17,5	3 165	3,9	37,8	37,5
1997	82 057	17 661	21,5	46 469	56,6	14 899	18,2	3 029	3,7	38,0	38,6
1998	82 037	17 584	21,4	46 091	56,2	15 453	18,8	2 909	3,5	38,2	39,8
1999	82 163	17 530	21,3	45 752	55,7	15 946	19,4	2 935	3,6	38,3	41,3
2000	82 260	17 390	21,1	45 458	55,3	16 326	19,8	3 087	3,8	38,3	42,7
2001	82 440	17 259	20,9	45 309	55,0	16 627	20,2	3 245	3,9	38,1	43,9
2002	82 537	17 089	20,7	45 345	54,9	16 738	20,3	3 364	4,1	37,7	44,3

1) Stand: jeweils Jahresende. – 2) Anteil an der Bevölkerung insgesamt. – 3) Unter 20-Jährige je 100 20- bis unter 60-Jährige. – 4) 60-Jährige und Ältere je 100 20- bis unter 60-Jährige.

len Indikatoren für die „Belastung“ der im erwerbsfähigen Alter stehenden Generation durch die jüngere Generation bzw. durch die ältere, in der Regel bereits aus dem Erwerbsleben ausgeschiedene Bevölkerung dar. Ausgehend von einer Altersspanne von 20 bis unter 60 Jahren für die mittlere Generation lag der Altenquotient 2002 bei 44,3 und der Jugendquotient bei 37,7; das heißt auf 100 Personen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren kamen gut 44 Personen der älteren und knapp 38 Personen der jüngeren Generation. 1993 kamen auf 100 Personen zwischen 20 und 60 Jahren „nur“ 35 ältere Menschen (Altenquotient: 35,1) und 37 jüngere Menschen (Jugendquotient: 37,1). [u](#)

Anhangtabelle 1: Wanderungen 2002 nach Bundesländern

Bundesland Personenkreis	Nach einer anderen Gemeinde innerhalb der Bundes- länder	Über die Grenzen der Länder								
		Zuzüge			Fortzüge			Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)		
		insgesamt	über die Grenzen Deutsch- lands	aus einem anderen Bundesland	insgesamt	über die Grenzen Deutsch- lands	nach einem anderen Bundesland	insgesamt	aus den Wanderungen	
									über die Grenzen Deutsch- lands	zwischen den Bundes- ländern ¹⁾
Baden-Württemberg ...	428 379	278 730	135 705	143 025	222 613	118 864	103 749	+ 56 117	+ 16 841	+ 39 276
Deutsche .....	.	137 865	16 992	120 873	105 779	18 741	87 038	+ 32 086	- 1 749	+ 33 835
Ausländer/-innen ...	.	140 865	118 713	22 152	116 834	100 123	16 711	+ 24 031	+ 18 590	+ 5 441
Bayern	484 514	283 441	141 595	141 846	219 867	119 398	100 469	+ 63 574	+ 22 197	+ 41 377
Deutsche .....	.	141 131	18 899	122 232	102 944	18 835	84 109	+ 38 187	+ 64	+ 38 123
Ausländer/-innen ...	.	142 310	122 696	19 614	116 923	100 563	16 360	+ 25 387	+ 22 133	+ 3 254
Berlin	X	123 066	43 370	79 696	114 381	33 635	80 746	+ 8 685	+ 9 735	- 1 050
Deutsche	X	76 011	5 874	70 137	77 499	5 818	71 681	- 1 488	+ 56	- 1 544
Ausländer/-innen ...	X	47 055	37 496	9 559	36 882	27 817	9 065	+ 10 173	+ 9 679	+ 494
Brandenburg	80 888	69 514	11 815	57 699	71 385	8 806	62 579	- 1 871	+ 3 009	- 4 880
Deutsche .....	.	56 034	1 351	54 683	60 111	1 667	58 444	- 4 077	- 316	- 3 761
Ausländer/-innen ...	.	13 480	10 464	3 016	11 274	7 139	4 135	+ 2 206	+ 3 325	- 1 119
Bremen	944 ²⁾	30 686	8 134	22 552	26 055	4 688	21 367	+ 4 631	+ 3 446	+ 1 185
Deutsche .....	.	20 154	821	19 333	19 383	840	18 543	+ 771	- 19	+ 790
Ausländer/-innen ...	.	10 532	7 313	3 219	6 672	3 848	2 824	+ 3 860	+ 3 465	+ 395
Hamburg	X	80 335	22 361	57 974	74 921	22 103	52 818	+ 5 414	+ 258	+ 5 156
Deutsche	X	53 795	3 355	50 440	49 983	2 791	47 192	+ 3 812	+ 564	+ 3 248
Ausländer/-innen ...	X	26 540	19 006	7 534	24 938	19 312	5 626	+ 1 602	- 306	+ 1 908
Hessen	219 859	167 916	72 953	94 963	149 072	63 288	85 784	+ 18 844	+ 9 665	+ 9 179
Deutsche .....	.	89 805	11 224	78 581	81 723	10 122	71 601	+ 8 082	+ 1 102	+ 6 980
Ausländer/-innen ...	.	78 111	61 729	16 382	67 349	53 166	14 183	+ 10 762	+ 8 563	+ 2 199
Mecklenburg- Vorpommern	65 445	32 638	7 197	25 441	43 115	4 659	38 456	- 10 477	+ 2 538	- 13 015
Deutsche .....	.	24 158	624	23 534	36 870	834	36 036	- 12 712	- 210	- 12 502
Ausländer/-innen ...	.	8 480	6 573	1 907	6 245	3 825	2 420	+ 2 235	+ 2 748	- 513
Niedersachsen ³⁾	295 482	273 824	150 146	123 678	239 448	50 918	188 530	+ 34 376	+ 99 228	- 64 852
Deutsche .....	.	196 770	85 165	111 605	173 834	12 480	161 354	+ 22 936	+ 72 685	- 49 749
Ausländer/-innen ...	.	77 054	64 981	12 073	65 614	38 438	27 176	+ 11 440	+ 22 543	- 15 103
Nordrhein-Westfalen ..	547 622	306 066	146 151	159 915	256 904	116 975	139 929	+ 49 162	+ 29 176	+ 19 986
Deutsche .....	.	154 820	21 069	133 751	140 601	20 414	120 187	+ 14 219	+ 655	+ 13 564
Ausländer/-innen ...	.	151 246	125 082	26 164	116 303	96 561	19 742	+ 34 943	+ 28 521	+ 6 422
Rheinland-Pfalz	155 437	111 090	39 568	71 522	94 501	35 432	59 069	+ 16 589	+ 4 136	+ 12 453
Deutsche .....	.	71 383	10 488	60 895	63 913	14 329	49 584	+ 7 470	- 3 841	+ 11 311
Ausländer/-innen ...	.	39 707	29 080	10 627	30 588	21 103	9 485	+ 9 119	+ 7 977	+ 1 142
Saarland	32 965	19 313	7 697	11 616	16 303	4 789	11 514	+ 3 010	+ 2 908	+ 102
Deutsche .....	.	11 640	1 767	9 873	11 400	1 814	9 586	+ 240	- 47	+ 287
Ausländer/-innen ...	.	7 673	5 930	1 743	4 903	2 975	1 928	+ 2 770	+ 2 955	- 185
Sachsen	111 854	64 785	20 470	44 315	81 290	13 571	67 719	- 16 505	+ 6 899	- 23 404
Deutsche .....	.	41 753	1 694	40 059	63 754	2 286	61 468	- 22 001	- 592	- 21 409
Ausländer/-innen ...	.	23 032	18 776	4 256	17 536	11 285	6 251	+ 5 496	+ 7 491	- 1 995
Sachsen-Anhalt	74 741	38 941	10 416	28 525	58 114	7 754	50 360	- 19 173	+ 2 662	- 21 835
Deutsche .....	.	26 936	978	25 958	48 030	2 173	45 857	- 21 094	- 1 195	- 19 899
Ausländer/-innen ...	.	12 005	9 438	2 567	10 084	5 581	4 503	+ 1 921	+ 3 857	- 1 936
Schleswig-Holstein	129 408	81 154	16 928	64 226	63 906	12 628	51 278	+ 17 248	+ 4 300	+ 12 948
Deutsche .....	.	61 803	2 991	58 812	49 575	3 260	46 315	+ 12 228	- 269	+ 12 497
Ausländer/-innen ...	.	19 351	13 937	5 414	14 331	9 368	4 963	+ 5 020	+ 4 569	+ 451
Thüringen	62 337	34 539	8 037	26 502	44 818	5 747	39 071	- 10 279	+ 2 290	- 12 569
Deutsche .....	.	25 335	910	24 425	37 424	1 279	36 145	- 12 089	- 369	- 11 720
Ausländer/-innen ...	.	9 204	7 127	2 077	7 394	4 468	2 926	+ 1 810	+ 2 659	- 849
Deutschland	2 689 875	1 996 038	842 543	1 153 495	1 776 693	623 255	1 153 438	+ 219 345	+ 219 288	X
Deutsche .....	.	1 189 393	184 202	1 005 191	1 122 823	117 683	1 005 140	+ 66 570	+ 66 519	X
Ausländer/-innen ...	.	806 645	658 341	148 304	653 870	505 572	148 298	+ 152 775	+ 152 769	X

1) Die Differenzen beim Wanderungssaldo beruhen auf aufbereitungstechnischen Gründen. – 2) Umzüge zwischen Bremen und Bremerhaven. – 3) Einschl. der Wanderungsbewegung von Spätaussiedlern.

Anhangtabelle 2: Zuzüge über die Grenzen Deutschlands

Jahr	Personen insgesamt	Deutsche			Ausländer/-innen		
		zusammen	dar.: Spätaussiedler/-innen ¹⁾		zusammen	dar.: Asylsuchende ²⁾	
			Anzahl	%		Anzahl	%
1993	1 277 408	287 561	217 531	75,6	989 847	322 599	32,6
1994	1 082 553	305 037	218 617	71,7	777 516	127 210	16,4
1995	1 096 048	303 347	211 601	69,8	792 701	127 937	16,1
1996	959 691	251 737	172 182	68,4	707 954	116 367	16,4
1997	840 633	225 335	128 415	57,0	615 298	104 353	17,0
1998	802 456	196 956	97 331	49,4	605 500	98 644	16,3
1999	874 023	200 150	95 543	47,7	673 873	95 113	14,1
2000	841 158	191 909	85 698	44,7	649 249	78 564	12,1
2001	879 217	193 958	86 637	44,7	685 259	88 287	12,9
2002	842 543	186 648	78 576	42,1	655 895	71 127	10,8

1) Angaben des Bundesverwaltungsamtes, Köln. Spätaussiedler i. S. von § 4 Abs. 1 BVFG und Ehegatten und Abkömmlinge von Spätaussiedlern i. S. von § 7 Abs. 2 BVFG, die die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. – 2) Angaben des Bundesamtes für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge, Nürnberg. Ab 1995 Erstanträge.

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Johann Hahlen
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 20 86
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
Internet: www.s-f-g.com
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- E-Mail: info@destatis.de